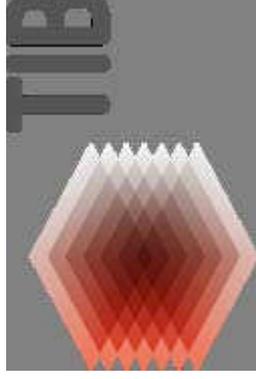

LEIBNIZ-INFORMATIONSZENTRUM
TECHNIK UND NATURWISSENSCHAFTEN
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Wie messen wir unseren Open-Access-Anteil?

Marco Tullney
Jülich, 16. Juni 2016
WissKom2016

Wie messen wir unseren Open-Access-Anteil?



- „Siegeszug des Open Access“
- verschiedene Definitionen, Strategien
- zunehmende Bedeutung in strategischen Vorgaben

Aktuell: EU



Preparation of the Competitiveness Council on 26-27 May 2016:

„transition to immediate open access as the default by 2020, using the various models possible and in a cost-effective way, without embargoes or with as short as possible embargoes“ (Permanent Representatives Committee (COREPER I) 2016)

Aktuell: Land Berlin



Open-Access-Strategie für Berlin:

*„Bis 2020 sollen **mindestens 60%** der von wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes Berlin veröffentlichten Zeitschriftenartikel über Green- oder Gold-Open-Access frei zugänglich sein.“ (Senat von Berlin 2015).*

Aktuell: Fraunhofer-Gesellschaft



Fraunhofer Open-Access-Strategie 2020:

*„Konkret wird angestrebt, bis 2020 **mindestens jede zweite wissenschaftliche Publikation eines Jahrgangs per Open Access frei zugänglich** zu machen, davon mindestens ein Drittel über den goldenen Weg der Erstveröffentlichung in einer Open Access-Zeitschrift.“ (Fraunhofer-Gesellschaft 2015).*

Motivation



- Wovon wird dort eigentlich gesprochen?
- Was zählt als Open Access?
- Wie misst man die Einhaltung bzw. die Fortschritte?

Open Access



- eigentlich
 1. am Ersterscheinungsort unmittelbar (ohne Zeitverzug) und ohne Barrieren kostenlos lesbar und
 2. gemäß der Berliner Erklärung frei von Beschränkungen der Nachnutzbarkeit
- aber in der Praxis (siehe auch Beispiele)
 - „kostenlos lesbar“
 - ggf. ergänzt um „weiterverteilbar“

In den Richtlinien bereits angelegt: verschiedene Qualitäten von Open Access – die aber gemeinsam gezählt werden.

Es läuft bisher nicht gut



- Open-Access-Anteile allerorten
- kaum standardisierte/zentrale Zählung
- inzwischen Verhandlung von Anteilen auf hohen Ebenen

01: Open-Access-Anteil wird ein zentraler Indikator.



- Open-Access-Anteil als wissenschaftspolitisches Ziel wird berichtsrelevant
- beeinflusst Außenwahrnehmung und eigene Aktivitäten
- innerhalb von Forschungseinrichtungen/Bibliotheken schwieriger als bei Förderern
- Aggregation (auf Landesebene, auf Ebene einer wissenschaftlichen Gemeinschaft etc.)
- Open-Access-Anteil in individueller Publikationsliste
- Messung des noch nicht realisierten Potentials
- Ranking von Personen und Institutionen wird nahegelegt und möglich

Beispiel: Open Access indicator



„The Open Access indicator monitors how the Danish universities fulfil the targets of the National Strategy for Open Access. Each year, the Indicator collects data about the Danish production of scientific publications and divides them into three categories: Realised Open Access (...) Unused Open Access potential (...) Unclear Open Access potential.“ (Danish Ministry of Higher Education and Science 2016)

Das Resultat ist unter anderem ein Ranking der dänischen Forschungseinrichtungen nach Open-Access-Anteil (DEFF 2016).

02: Open Access ist ein eigenständiges Qualitätsmerkmal.



- Open Access ist unabhängig von inhaltlicher Qualität
- Open Access ist wichtiges zusätzliches (Qualitäts-)Merkmal
 - Überprüfbarkeit
 - Reichweite und Sichtbarkeit
 - Nachnutzbarkeit, Unterstützung zukünftiger Forschung
- Messung von Open-Access-Anteilen führt zu stärkerer Wahrnehmung dieses Merkmals

03: Die weiche Open-Access-Formulierung ist ein großer Nachteil.



- Was nicht definiert ist, kann nicht gezählt werden.
- Rücksichtnahme auf verschiedene Geschwindigkeiten, Wege, Disziplinen weicht Kriterium auf
- Vergleichbarkeit nicht gegeben – innerhalb Institution, zwischen Institutionen, international
- weiche Open-Access-Formulierung gibt wesentliche Open-Access-Vorteile auf
- in jedem Fall muss definiert werden, was „noch zählt“

04: Politischer Druck führt teilweise zu Fehlentwicklungen.



- Anreize zur Erhöhung des Open-Access-Anteils
- Beeinflussung von pragmatischen und kreativen Open-Access-Definitionen/-Zählungen
- insbesondere ein Problem bei verteilter Erfassung/Selbsteinstufung als „Open Access“
- kontrollierende, korrigierende Maßnahmen erforderlich
- klar formulierte Richtlinien als Schutz vor wahrscheinlicher Manipulation

05: Es braucht ein standardisiertes Vokabular.



- standardisiertes Vokabular notwendig für Vergleich und Diskussion
- als Zwischenlösung: im jeweiligen Fall klar definiertes Vokabular
- wesentliche Merkmale bereits erkennbar:
 - Geschwindigkeit/Embargo
 - Publikationsorte/-nachweise
 - Nutzungsrechte
- Bedeutung normierter Informationen (Unterstützungsmöglichkeit für Bibliotheken)
- verlässliche Statistiken erlauben Diskussion über verschiedene Open-Access-Wege

06: Green Open Access zu zählen, ist kompliziert.



- Zweitveröffentlichungen in vielen Open-Access-Anforderungen zugelassen
- selten definiert
- zentral: Abstand zur Erstveröffentlichung
 - Gibt es eine maximal zugelassene Verzögerung (Embargo)?
 - Wann wird der Open-Access-Anteil für ein Publikationsjahr gemessen?
- Erfassungsgeschwindigkeit steigern und Embargofristen verkürzen als wichtige Aufgabe
- Bezugspunkt: Publikationszeitpunkt der Erstveröffentlichung

**07: Gold Open Access zu zählen, ist
manchmal schwierig.**



- ebenfalls wesentlich: Zeit und Ort der Messung
- Open-Access-Status zum Messzeitpunkt nicht identisch mit Status zum Publikationszeitpunkt
- multiple Probleme mit „hybridem Modell“ bei der Zählung

08: Es gibt verschiedene Wege zu Open Access, und es gibt mehr als Zeitschriftenartikel.



- Zeitschriftenpublikationen, Open Access zentral
- nicht alle Vorgaben auf Zeitschriften eingeschränkt
- Zählung von Repository-Veröffentlichungen, Konferenzberichten?
- Datenpublikationen?
- Anwendung des Open-Access-Begriffs und der Berechnung von Anteilen auf alle Publikationsarten sinnvoll

09: Daten über Open Access müssen frei sein.



- nur freie Daten (in der Regel: CC0) gewährleisten Vergleichbarkeit, Kontrollmöglichkeiten, Aggregierbarkeit
- Forschungsinformationssysteme müssen auch für externe Nutzung optimiert werden
 - rechtlich, technisch, Datenqualität
- Berechnungsgrundlagen für Open-Access-Anteil (Daten und Methoden) müssen transparent gemacht werden
- Ausrichtung auf vernetzte Infrastruktur mit dezentralen Akteuren, Offenheit, standardisiertem Austausch

10: Komplette Bibliografien sind der erste notwendige Schritt.



- Bibliografien als Grundlage der Berechnung ohnehin vorhanden, Rohdaten aller Berichte
- andere können auf dieser Basis Berechnungen, Forschung anstellen (Ersatz für eigenen Bericht)
- institutionell berichtete Daten können überprüft werden (Kontrolle des eigenen Berichts)
- neue Auswertungen mit angepassten Definitionen, Fragestellungen ermöglicht (neue Berichte)
- Bibliografien offen und einfach zugänglich bereitstellen
 - komplexe Datenanalysen ermöglichen
 - Vorbehalte gegen „Aufwand“ nicht entscheidend

Genauer werden



Open-Access-Richtlinie der Helmholtz-Gemeinschaft:

„zum Stichtag 31.12.2020 die von dieser Policy betroffenen Publikationen des Vorjahres zu mindestens 60% Open Access verfügbar“ (Helmholtz-Gemeinschaft 2016)

- Bezugsgröße Vorjahr
- inklusive Monographien
- steigender Open-Access-Anteil für die Folgejahre
- Deposit spätestens zum Veröffentlichungszeitpunkt (!)
- CC BY als Standard
- Bericht an Präsidenten

Bibliotheken im Prozess



- Herausforderungen der Open-Access-Transformation für Bibliotheken groß
- dieses Problem gehört nicht dazu
- Umgang mit Publikationsmetadaten vertraut
- Themen, die Bibliotheken im
Forschungsinformationen-Umfeld stärken müssen:
 - Vergleichbarkeit, Korrektheit, Offenheit bibliografischer Daten
- Einfeldorderung, hier aktiv mitzugestalten
- Ausrichtung auf transparente, offene, vernetzte Infrastruktur
- Bibliotheken profitieren von offenen Publikationsdaten,
insbesondere bei Planung für Transformation

Fazit



- Umstellung auf Open Access sollte steuerbar sein durch wissenschaftspolitische Akteure
- verschiedene Open-Access-Strategien
- Beobachtung des Fortschritts und des Open-Access-Anteils nötig
- Nachvollziehbarkeit der Berechnung zentral
- erfordert offene Daten und Verfahren
- Unterfütterung von Strategien und Maßnahmen

Metadaten



Marco Tullney, Technische Informationsbibliothek

 orcid.org/0000-0002-5111-2788



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

Literatur I



Danish Ministry of Higher Education and Science 2016. The Danish Open Access Indicator. <http://ufm.dk/en/research-and-innovation/cooperation-between-research-and-innovation/open-access/Publications/open-access-barometer>.

DEFF 2016. Danish National Research Database. <http://www.forskningsdatabasen.dk/en>.

Fraunhofer-Gesellschaft 2015. *Fraunhofer Open Access-Strategie 2020*. <https://www.fraunhofer.de/content/dam/zv/de/publikationen/fraunhofer-open-access-strategie-2020.pdf>.

Helmholtz-Gemeinschaft 2016. *Open-Access-Richtlinie der Helmholtz-Gemeinschaft, 2016*. <http://oa.helmholtz.de/open-science-in-der-helmholtz-gemeinschaft/open-access-richtlinien/open-access-richtlinie-der-helmholtz-gemeinschaft-2016.html>.

Permanent Representatives Committee (COREPER I) 2016. *Preparation of the Competitiveness Council on 26-27 May 2016. Draft Council conclusions on the*

Literatur II



transition towards an Open Science system - Adoption. <http://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-8791-2016-INIT/en/pdf>.

Senat von Berlin 2015. *Open-Access-Strategie für Berlin: wissenschaftliche Publikationen für jedermann zugänglich und nutzbar machen (Drucksache 17/2512).* <http://www.parlament-berlin.de/ados/17/IIIPlen/vorgang/d17-2512.pdf>.